BERLINER ZEITUNG/PAULUS PONIZAK (4)

Von Nord-Neukölln an den Stadtrand: Nikolai Becker wohnt auf dem einstigen Krankenhausgelände in Buch. Er hat den Umzug nicht bereut.

Wo der Waldkauz ruft

Naturidylle mit Einkaufspassage: Nikolai Becker genießt das Leben am Stadtrand – im Ludwig-Hoffmann-Quartier in Buch

VON UTA EISENHARDT

Nikolai Becker wohnt in einer Irrenanstalt. Als solche war das von dem Architekten Ludwig Hoffmann gestaltete Quartier in Buch vor über hundert Jahren geplant worden. Doch der Erste Weltkrieg führte dazu, dass die „IV. Städtische Irrenanstalt" in ein Genesungsheim mit Lazarett verwandelt wurde. Ab 1919 befand sich hier das größte Berliner Kinderkrankenhaus. Ab 1963 gehörte das Areal zum „Städtischen Klinikum Berlin-Buch", bis seine Gebäude nicht mehr den Ansprüchen genügten und ab 2007 leer standen. Wunderschöne neoklassizistische Häuser mit roten Dächern und Sandstein-Fassaden, mit Stuck und Grün drumherum und dem Bucher Forst vor der Tür. Seit 2012 werden sie saniert, mehr als 700 Wohnungen werden hier bis 2019 entstehen.

In eine der neuen Wohnungen ist Nikolai Becker mit seiner Frau vor knapp einem Jahr eingezogen. Zuvor wohnte das Paar in Nord-Neukölln. Doch der 36-jährige Erzieher, der im Waldkindergarten in den Allées des Châteaux arbeitet, mochte nicht mehr jeden Tag nach Buch pendeln. Seine Frau erreicht ihren Arbeitsort an der Technischen Universität gut mit der S-Bahn, im Sommer sogar über den schönen Pankeweg mit dem Rad.

So ließen sich die beiden vom Bucher Forst, dem Hobrechtswald, der Bogenseekette und von einer lichtdurchfluteten Wohnung mit großen Fenstern, Holztüren und Parkett an den Stadtrand locken. Sobald es die Temperaturen zulassen, frühstücken die beiden im idyllischen Hof, in dessen Mitte der Architekt einen Springbrunnen aufstellen ließ – weil hier die besonders schweren Fälle der Psychiatrie untergebracht werden sollten, wie Nikolai Becker erzählt. Der Anblick von Säulenwandelgängen, von stuckgeschmückten Fassaden und den runden Holzpavillons in der Parkanlage sollte beruhigend wirken.

Ich und mein KIEZ

An warmen Abenden suchen sich die Beckers gerne ein Plätzchen außerhalb ihres Hofes. „Dann hört man den Waldkauz rufen", sagt Nikolai Becker. In der kalten Jahreszeit genießen sie Spaziergänge durch die Rieselfelder. Wenn die Sonne herauskommt, sei es dort wunderbar hell. „Wenn es schneit, liegt eine besondere, magisch-stille Stimmung im Wald", sagt Becker. „Man sieht auch Spuren von Reh- und Schwarzwild." Die Kinder im Waldkindergarten wandern viel, entdecken Spuren, machen Lagerfeuer, sprechen über Winterruhe und das Winterfell der Tiere und vieles mehr.

Bei aller Romantik freut sich der 36-Jährige aber auch auf seine Nachbarn, die er nach und nach kennenlernt, manche sind erst am Einziehen: „Wenn ich die Kreuzberger Gesichter sehe, auch mal ein queeres Pärchen, dann atme ich durch: Ich weiß, es wird bunt." Für Leben sorgen auch die beiden auf dem Gelände befindlichen Schulen und der Kindergarten, der bereits den Betrieb aufgenommen hat: „Da gibt es viele Kinderstimmen, die durch die Straßen klingen."

Nikolai Becker liebt sogar die Bucher Einkaufspassage, obwohl diese eng und schmucklos ist. Ein Supermarkt, ein Döner- und ein Asia-Laden, eine Apotheke, Bank und die Stadtbibliothek haben sich hier einquartiert, auch ein Bäcker, der selbst gebackene Brötchen verkauft. „Hier ist immer was los, die Menschen füllen den hässlichen Platz mit Leben." Er schätzt den Kontrast aus geschäftigem Großstadtleben und idyllischen Postkarten-Blicken mit Natur.

1 **Schlosskirche**, Alt-Buch 37. Im 15. bis 17. Jahrhundert lebten die Gutsbesitzer in einem Landhaus im Fachwerk-Stil. Im 18. Jahrhundert bauten sie es zu einem Barockschloss um, eine entsprechende Kirche folgte. Die Kirche wurde im Zweiten Weltkrieg beschädigt, derzeit wird der Turm wieder aufgebaut. Das Schloss wurde 1964 abgerissen.

GESUNDHEITSSTANDORT

Buch liegt ganz im Norden Berlins. 1342 wurde es erstmals urkundlich als Rittergut erwähnt. Der Pankower Ortsteil ist 18 Quadratkilometer groß. Rund 16 000 Einwohner leben hier.

Eine lange Tradition als Gesundheits- und Forschungsstandort hat Buch. Anfang des 20. Jahrhunderts entstanden mehrere Einrichtungen, darunter die „IV. Städtische Irrenanstalt" und eine Klinik für Lungenkranke. Das Kaiser-Wilhelm-Institut für Hirnforschung war hier angesiedelt. In der NS-Zeit waren Bucher Einrichtungen in Verbrechen an Behinderten verstrickt. Später befanden sich Institute der Akademie der Wissenschaften der DDR in Buch, der Krankenhauskomplex war wichtig für die medizinische Versorgung Ost-Berlins. Auch heute gibt es mehrere Kliniken in Buch, auf dem „Campus Berlin-Buch" befinden sich zudem das Max-Delbrück-Centrum für Molekulare Medizin und das Leibniz-Institut für Molekulare Pharmakologie.

2 **Ehrlich-Haus**, Wiltbergstraße 50, Haus 34. Franz Ehrlich (1907–1984) war Bauhaus-Schüler und Kommunist. Während der NS-Zeit war er fünf Jahre in Haft. 1956/57 wurde auf dem Areal des Ludwig-Hoffmann-Quartiers die von ihm entworfene, spätere Franz-Volhard-Klinik erbaut. Derzeit wird das Nutzungskonzept für das leerstehende Gebäude diskutiert.

3 **Künstlerhof Buch**, Alt-Buch 45: Der ehemalige Gutshof wurde noch zu DDR-Zeiten restauriert. Er beherbergt Ateliers und Werkstätten, ein Hotel und ein Restaurant, in dem Nikolai Becker gerne ein Bier trinkt. Die „Feste Scheune" kann man für Veranstaltungen mit maximal 400 Personen mieten.

BERLINER ZEITUNG/ANJA KÜHL

4 **Hofladen**, Alt-Buch 51. Auf dem Ökogut Buch wird von Albatros gGmbH ein Hofladen betrieben. Hier kauft Nikolai Becker gerne frische Wildkräuter, Kartoffeln, Tomaten und Äpfel. Hinter und vor dem Hofladen kann man entspannt auf Bänken sitzen. Geöffnet ist Mo, Di, Do, Fr 11–18 Uhr sowie jeden 1. und 3. Sa von 11–16 Uhr.